

51. Die Sklavenjagd.

Tom Gordon war die nächsten zwei bis drei Tage nach seiner Verletzung ungefähr so angenehm zu behandeln wie eine verwundete Hyäne. Er hatte tausend Launen, die mit jeder Stunde, mit jeder Minute wechselten. Die unglücklichen Mädchen, die er sich zu seiner persönlichen Bedienung hielt, wurden auf jede erdenkliche Art gequält und gepeinigt. Durch den Tod ihrer Herrin war Willy ebenfalls in Tom's Besitz übergegangen und sie wurde jetzt kühnlich von ihrer Arbeit abberufen, um Rathschläge zu ertheilen, die im nächsten Augenblicke unter Klätschen wieder verworfen wurden.

„Ich muß sagen,“ äußerte die Haushälterin, Tante Kath, „Maas'r Tom jagt einen herum, daß man sich die Füße abläuft. 'S ist nun gerade vier Mal, daß ich seit zwei Stunden den Haserschleim für ihn gekocht habe — ich habe alles Mögliche gethan, um es ihm recht zu machen, und dennoch flucht er und wirft um sich auf ganz unanständige Weise. Wir wissen wirklich nicht mehr wie wir den Kopf halten sollen. Die Gordon sind doch stets solche artige Leute gewesen! Gott, wir haben nicht gewußt wie gut wir's hatten als Miß Nina noch lebte! Die neuen Mädchen gehen da geputzt in Halbeln und Plitterstaat einher! Ich denke, die sollten's eigentlich kriegen!“

Mit der Zeit jedoch schien Tom trotz seines Lobens und seiner Beachtung der Vorschriften des Arztes wieder gesund zu werden, wie Unkraut stets gedeiht. In seinen Mußestunden hatte er mittlerweile auf Rachepläne gefonnen, die ausgeführt werden sollten, sobald er wieder zu Pferde sitzen könnte. Unter andern hatte er auch Abijah Skinsint, von welchem er behauptete, daß er den Negern im Sumpfe das Pulver und Blei verkauft haben müsse, fürchtbare Rache geschworen. Möchte dies wahr sein oder nicht, vor dem Lynchgesetz sind solche Fragen gleichgültig. Es genügte Tom, daß er es glaubte, und da er krank und mürrisch war, glaubte er es nur um so fester.

Jim Stokes hegte, wie er wußte, einen alten Groll gegen Abijah, wozu er für seinen Plan Nutzen ziehen konnte. Das Erste, wozu Tom, als er wieder ausreiten konnte, seine freie Zeit verwendete, war daher, sich an die Spitze eines Angriffs auf Abijah's Laden zu stellen. Dieser wurde ohne Umstände demolirt und geplündert; der Böbel trank seinen Whiskey aus und amüsierte sich dann damit, Abijah zu betheeren und zu besondern. Nachdem sie ihn sattfam gehöhnt und gemißhandelt hatten, preschten sie ihm das Versprechen ab, den Staat binnen drei Tagen zu verlassen und kehrten dann, in ihren Augen mit Ruhm bedeckt, nach Hause zurück. In der nächsten Woche erschien in der Post eine der Freiheit ein glänzender Bericht von dem Hergang unter der Aufschrift: „Summarische Justiz.“

Niemand bemitleidete natürlich Abijah, und da er wahrscheinlich ganz bereit gewesen wäre, einen Andre'n auf ähnliche Art zu behandeln, so können wir nicht sagen, daß uns sein Schicksal sehr zu Herzen ginge. Da der Böbel einmal im Zuge und voller Muth war, so beschloß Tom eine Jagd im Sumpfe zu veranstalten, wobei er seiner Privattrache noch größere Befriedigung versprach.

Die Bekanntmachung, welche Harry für vogelfrei erklärte, war bereits erschienen. Da unser Leser vielleicht diese Art Literatur kennen lernen möchten, so wollen wir sie ihnen mittheilen: